

Region

Wenn der Hirsch zur Konzertvorlage wird

Schwarzenegg «Wie der Hirsch schreit» nennt sich das neuste Projekt der Kulturlandbühne rechtes Zulgtal. Über 40 Sängerinnen und Sänger geben mit Profimusikern ein klassisches Konzert.



Der über 40-köpfige Laienchor unter der Leitung von Niklaus Vogel ist derzeit intensiv am Proben. Foto: Stefan Kammermann

Stefan Kammermann

«Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser...». Genau so beginnt der Text zum Psalm 42, den der deutsche Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy 1837 vertont hat. Die Psalmkantate galt als eine seiner besten Kirchenkompositionen. «Wie der Hirsch schreit» heisst auch das neuste Projekt der Kulturlandbühne rechtes Zulgtal. Nach mehreren erfolgreichen Theaterprojekten schlägt der Verein für einmal ein ganz anderes Kapitel auf. Über 40 Sängerinnen und Sänger aus der Region studieren derzeit unter der Leitung von Niklaus Vogel Werke für ein klassisches Chorkonzert ein. Am 14. und 15. März ist es dann so weit, und die weiterhin bekannte Kirche Schwarzenegg wird zum Konzertsaal.

«Singen fängt, erst recht mit einem professionellen Orches-

ter», erklärt Daniel Rychener, Projektleiter und Vorstandsmitglied der Kulturlandbühne, weshalb sich der Zulgtaler Verein nun an ein Projekt mit klassischer Musik heranwagt. Und er fügt gleich an: «Wir möchten damit weiter Interesse für das Zulgtal wecken und Menschen die Möglichkeit geben, etwas Spezielles zu erleben.»

Üben, üben, üben

Üben, üben und nochmals üben lautet denn auch die Devise für die rund 40 Laiensängerinnen und -sänger, die derzeit im Singaal des Oberstufenzentrums Unterlangenegg nebst Felix Mendelssohns Psalm Werke von Jan Dismas Zelenka, Eric Whitacre oder Josef Gabriel Rheinberger einstudieren. Mitten unter ihnen auch Projektleiter Daniel Rychener. Er ist in der Stimmlage Tenor mit von der Partie. «Es macht

«Es macht Spass, bedeutet aber ebenso anspruchsvolle Knochenarbeit.»

Daniel Rychener
Tenor

Spas, bedeutet aber ebenso anspruchsvolle Knochenarbeit», sagt er und schmunzelt.

Der Takt wird dabei von Niklaus Vogel vorgegeben. Der in Thun lebende Geiger, Orchesterleiter, Komponist und Produzent will das Konzertpublikum in der Kirche Schwarzenegg, wie er sagt, «auf eine emotionale Reise mitnehmen». Niklaus Vogel hat Violine in Luzern und Zürich, Komposition am Berklee College of Music und Orchesterleitung an der Hochschule der Künste Bern studiert. Als Dirigent war er unter anderem für das Kammerorchester Musica Movendi Bern verantwortlich und ist seit 2018 musikalischer Leiter des Kammerorchesters Steffisburg. Zudem hat er sich einen Namen als Komponist und Produzent für Bands wie zum Beispiel The Souls, Chica Torpedo, Baschi oder Henä gemacht.

Begleitet wird der Laienchor zudem von Solosängerin Anne Florence Marbot (Sopran) und dem Berner Ensemble Sinfonietta Mosaïque unter der Leitung von Georgios Balatsinos. Das professionelle Kammerorchester tritt vorab in kleineren Konzertsälen und Dorfkirchen im Kanton Bern auf. Das Chorkonzert «Wie der Hirsch schreit» ist das neunte Kulturprojekt, welches die Kulturlandbühne im Zulgtal organisiert. Letztmals machte der Verein mit der Freilichtinszenierung des schwedisch-dänischen Musikfilms «Wie im Himmel» auf sich aufmerksam.

Konzerte in der Kirche Schwarzenegg: Samstag, 14. März, 19.30 Uhr, Sonntag, 15. März, 15.30 und 19.30 Uhr. Vorverkauf unter www.kulturlandbuehne.ch, Gärtnerei Kammermann, Bachgraben, Unterlangenegg

Nachrichten

Spar unterstützt WAG mit 1000 Franken

Thun Bereits zum dritten Mal hat Spar Schweiz seine Kundinnen und Kunden während der Adventszeit zur Unterstützung von Institutionen und Vereinen ermuntert. Christoph Megert, Leiter der Spar-Filiale im Aarezentrum, hat diese Spenden auf 1000 Franken aufgerundet und den Betrag an die Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Körperbehinderte Gwatt (WAG) übergeben. (pd)

2200 Franken für die Stadtbibliothek

Region Thun Damit die Gemeindebibliothek Steffisburg die digitalen Angebote der Stadtbibliothek Thun nutzen kann, hat der Steffisburger Gemeinderat einen jährlich wiederkehrenden Verpflichtungskredit von 2200 Franken bewilligt. Die Vereinbarung gelte rückwirkend ab dem 1. September 2019. (mgt)

Er hat doch zugestochen

Regionalgericht Der Mann, der einem andern Schnittverletzungen am Hals beigebracht hat, ist zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von fünf Jahren verurteilt worden.

An der gestrigen Urteilsöffnung zeigte Gerichtspräsident Jürg Santschi auf einer Fotoaufnahme die Wunde, die der beschuldigte Eritreer einem Afghanen am Hals während eines Streits zugefügt hatte. Es war kein schöner Anblick. Der Angeklagte bestritt die Tat (vergleiche Ausgabe von gestern). «Das Gericht musste sich klar werden, was passierte», sagte Gerichtspräsident Jürg Santschi zu Beginn der Urteilsöffnung. Unbestritten war, dass es an einem Spätsommerabend 2017 beim Bahnhof Interlaken-West zu einer Auseinandersetzung zwischen Afghanen und Eritreern gekommen war.

Wie und von wem wurde der Afghanen verletzt?, lautete in diesem Fall die Kernfrage. Da kam

dem Gericht das Video eines Passanten zu Hilfe, welcher den Ablauf der Auseinandersetzung gefilmt hatte. In den vorgeführten Videosequenzen war ersichtlich, dass der Beschuldigte anfänglich versucht haben soll, schlichtend einzuschreiten. «Das tut nur am Rande etwas zur Sache», bewertete Santschi diese Szene. Im weiteren Verlauf ist zu sehen, wie der Beschuldigte mit den Händen auf den Afghanen einschlug. Entscheidend ist die Aufnahme, welche zeigt, wie der Eritreer das Opfer respektive dessen Rucksack mit dem linken Arm festhielt und mit dem rechten Arm schwingende Bewegungen gegen diesen ausführte. Das war der Moment, wo er ihn mit einem unbekanntem Gegenstand, vermutlich einem Messer,

in dessen Halsbereich verletzte. Die Tatwaffe ist nie aufgefunden worden.

Es war versuchte vorsätzliche Tötung

«Aufgrund der Videoaufnahmen ist das Gericht zum Schluss gekommen, dass der Beschuldigte dem Opfer die Verletzungen beigebracht hat», erklärte Santschi. Zu beurteilen war die Frage, ob ein Schuldspruch wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung oder wegen der versuchten vorsätzlichen Tötung zu fällen war. Der Staatsanwalt hatte auf schwere Körperverletzung plädiert, während der Anwalt des Opfers und Privatklägers einen Schuldspruch wegen versuchter vorsätzlicher Tötung forderte. Das Kollegialgericht in Dreierbe-

setzung sah Letzteres als erfüllt an. Es erklärte den Angeklagten der versuchten vorsätzlichen Tötung und des Raufhandels schuldig. Er wurde zu einer unbedingten Freiheitsstrafe von 5 Jahren, unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 80 Tagen und zu einer Landesverweisung von 7 Jahren verurteilt. Ferner hat er die Verfahrenskosten von 15 586 Franken zu tragen, dem Straf- und Zivilkläger (Opfer) eine Genugtuung von 5000 Franken zu leisten und ihm eine Parteientschädigung von 11015 Franken auszurichten.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Es kann von den Parteien innert 10 Tagen Berufung angemeldet werden.

Hans Kopp

Fachstelle für Gesellschaftsfragen geplant

Steffisburg Die Gemeinde hat die Projektgruppe «Forum Fachstelle für Gesellschaftsfragen» gebildet. Diese wird bei der Konzeptionierung der im Jahr 2020 zu schaffenden Fachstelle für Gesellschaftsfragen mitwirken. Die von der Einführung dieser Fachstelle betroffenen Fachkommissionen «Seniorenfragen» und «Integration und Familie» sind in die Projektgruppe eingebunden und bleiben während der Pilotphase bestehen.

Weiter hat der Gemeinderat für die externe Projektbegleitung der Pilotphase einen Nachkredit zulasten der Erfolgsrechnung 2020 in der Höhe von 4400 Franken bewilligt. Der Gemeinderat hat folgende Mitglieder in die Projektgruppe gewählt: Elisabeth Schwarz, SVP-Gemeinderätin und Departementsvorsteherin Soziales, Stefan Schneeberger, FDP-Gemeinderat und Departementsvorsteher Sicherheit, Hans Berger, GLP-Gemeinderat und Departementsvorsteher Bildung, Kathrin Feller und Ulrich Küng, Fachkommission für Seniorenfragen, Elisabeth Tellenbach-Sommer und Rainer Schmid, Fachkommission für Integration und Familie.

Nebst den gewählten Mitgliedern wirkt in der Projektgruppe ein Teammitglied der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit. Die Projektleitung wurde Marc Hüppi, Abteilungsleiter Soziales bei der Gemeinde Steffisburg, übertragen. (pd)

Gelesen

«Von Menschen und Eseln»

Roman Zugegeben: Warum die grauen Langhohren die Protagonisten im zweiten Roman des Heimbergers Raphael Romano über Generationen begleiten, lässt sich zumindest beim ersten Durchlesen des Romans nicht schlüssig beantworten. Viel mehr als über die Esel gibt die Lektüre über die Menschen preis, mit denen Autor Romano als Psychologe sich offensichtlich auch besser auskennt. Anders lässt sich nicht erklären, dass er es schafft, eine Geschichte über drei Generationen zu stricken, die sich von einem Dorf auf dem Land um die halbe Welt spannt – um am Ende am Fenster eines Kleinstadthauses wieder in sich zusammenzubrechen. Feinfühlig und mit viel Gespür (über-)zeichnet Raphael Romano die Charaktere seiner Geschichte(n), in die das Buch «Vom Esel, der fliegen wollte» als roter Faden eingewoben ist. So skurril und fantastisch sich diese liest, so bisweilen absurd und doch immer wieder berührend sind die Schicksale seiner Protagonisten. Und: Mit seinem Hang zum Morbiden würde niemanden erstaunen, wenn der Heimberger Psychologe eines Tages enthüllen würde, dass seine Wurzeln auf ein britisches Geschlecht zurückgehen. Schwarz genug ist sein Humor allemal. (maz)

Konzerte in der Kirche Schwarzenegg: Samstag, 14. März, 19.30 Uhr, Sonntag, 15. März, 15.30 und 19.30 Uhr. Vorverkauf unter www.kulturlandbuehne.ch, Gärtnerei Kammermann, Bachgraben, Unterlangenegg

Raphael Romano:
«Von Menschen und Eseln»



Schweizer Literaturgesellschaft.
ISBN 978-3-03883-079-5